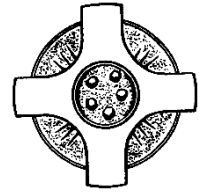


St. Andreas Reutlingen

Katholische Kirchengemeinden
der Seelsorgeeinheit
Reutlingen – Nord



St. Franziskus Pliezhausen

Kath. Pfarramt St. Franziskus, Schulgasse 12, 72124 Pliezhausen

stfranziskus.pliezhausen@drs.de

Tel.: 07127 71523

Konzeption der Stelle
weitere Berufe im kirchlichen Dienst:
Fachreferent:innen
für Engagemententwicklung

1. Unsere Situation vor Ort

Wir sind die SE 1 Reutlingen Nord mit den Kirchengemeinden **St. Andreas, Reutlingen** und **St. Franziskus, Pliezhausen** im **Dekanat Reutlingen-Zwiefalten**. Zu uns gehört die muttersprachliche Gemeinde **Heilige Vietnamesische Märtyrer**. Da die vietn. Gemeinde die Fläche der ganzen Diözese umfasst und damit eine andere Struktur mit vielen Einsatzorten außerhalb der Seelsorgeeinheit hat, ist sie an der Konzeption Engagemententwicklung nicht beteiligt, sondern wird nur dann involviert, wenn es um Kooperationen bei uns vor Ort geht.

Das Gebiet der SE 1 Reutlingen Nord besteht aus früher eigenständigen Orten in eher ländlicher Struktur, die in der Reformation alle evangelisch wurden. Mit der Industrialisierung zogen Katholiken zu. Deshalb sind wir Diaspora, was die folgende Statistik aufzeigt:

1.1. Einwohnerzahl/Katholikenzahl (Stand: April 2024)

Ort	Einwohnerzahl	Katholikenzahl	Prozent
Pliezhausen	5638	755	13
Rübgarten	2059	256	12
Gniebel	1492	179	12
Dörnach	678	86	13
Waldorfhäslach	5553	710	13
Mittelstadt	3522	514	15
Altenburg	1875	298	16
Degerschlacht	2214	274	12
Oferdingen	2441	439	18
Reicheneck	882	129	15
Rommelsbach	5680	1090	19
Sickenhausen	2235	310	14
Orschel-Hagen	ca. 7000	1475	21

Der Katholikenanteil liegt im Schnitt bei 15 %. Die Verstreutheit der Katholiken zeigt z.B. die Schulsituation: Die Kommunionkinder besuchen 17 verschiedene Grundschulen.

Das Gebiet erstreckt sich über 3 evangelische Dekanate und 3 selbstständige Kommunen mit jeweils ihren Teilorten, die sehr verschieden sind. In jedem der 14 Teilorte gibt es eine evangelische Kirche, Rathäuser und eigene Friedhöfe.

In der ACK sind mit uns die evang. Landeskirche, die Evangelisch-methodistische Kirche und die Neuapostolische Kirche. Dadurch gibt es einen regen ökumenischen Austausch auf verschiedenen Ebenen, je nach den Strukturen der ev. Kirche.

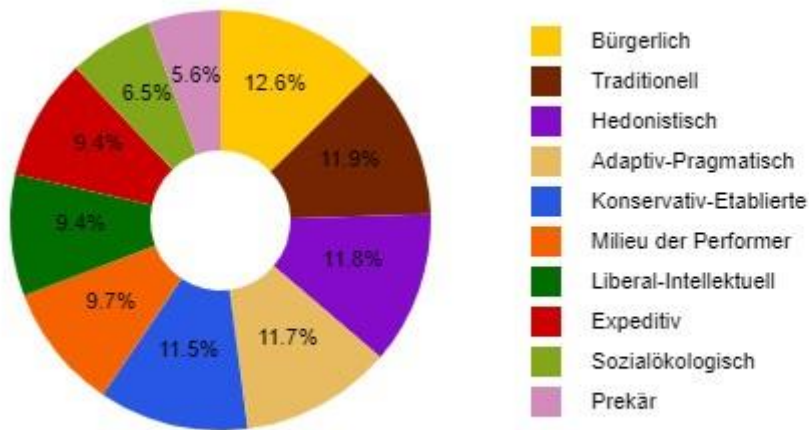
Im Lebensraum der Seelsorgeeinheit befindet sich die große Behinderteneinrichtung Rappertshofen mit Gottesdiensten, es gibt 6 Altenheime mit Gottesdiensten, ein weiteres wird gerade gebaut, mehrere Asylunterkünfte und eine kirchliche Sozialstation

Die Teilorte sind für die Bürger Wohngemeinden, viele pendeln zur Arbeit an andere Orte, v.a. Stuttgart, Reutlingen oder Tübingen. In der Nachkriegszeit wuchsen v.a. die Teilorte im Reutlinger Norden, die jüngeren Baugebiete sind vermehrt auf dem Gebiet der Pfarrei Pliezhausen. Signifikant ist z.B., dass es dort mehr Taufen als Beerdigungen gibt, entgegen der sonst üblichen Aufteilung.

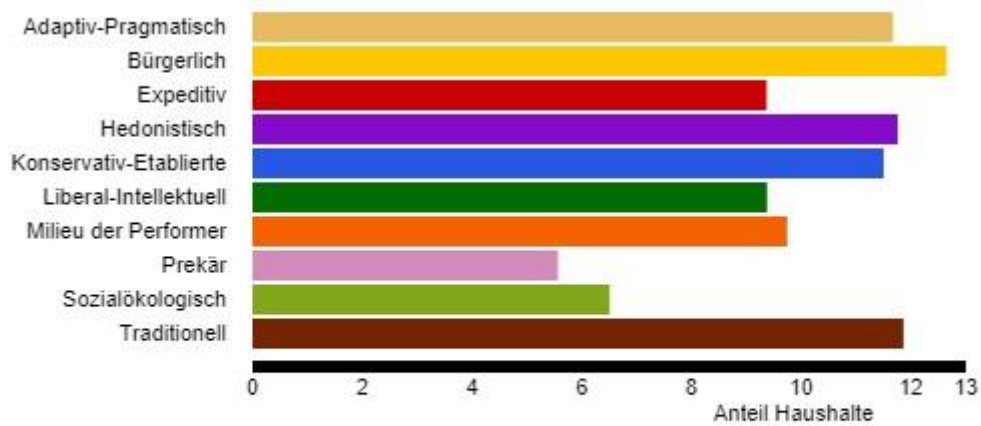
1.2. Folgende Milieus sind hier (<https://webatlas.drs.de/sinus/>):

St. Franziskus:

Anteil Haushalte je Milieu



Anteil Haushalte je Milieu



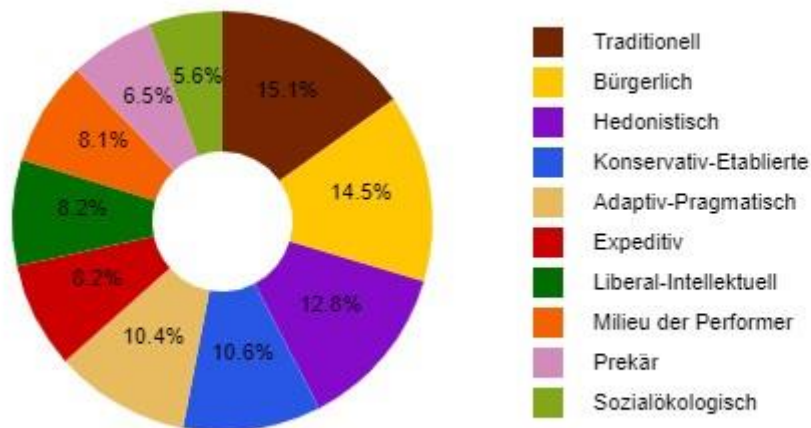
(c) 2016

Software: alta4 AG

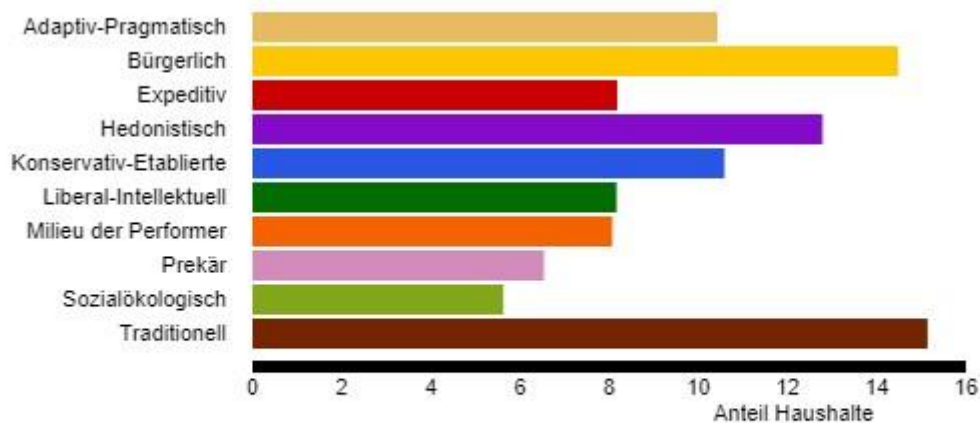
Daten: microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH, SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH

St. Andreas:

Anteil Haushalte je Milieu



Anteil Haushalte je Milieu



(c) 2016

Software: alta4 AG

Daten: microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH, SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH

Die Katholiken sind fast alle Zugezogene:

- Heimatvertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg,
- Auswanderer aus Osteuropa (seit den 1990-er Jahren, u.a. Rumänen, Polen, Russlanddeutsche)
- Asylsuchende, ...
- Menschen, die wegen der Arbeit herzogen (oft mit Studium und guter Ausbildung) und oft junge Familien

Somit ist die Bevölkerungsstruktur sehr vielschichtig. Dies zeigt auch diese Milieu Verteilung. Wir müssen beachten, dass nur 15 % katholisch sind und –abgesehen von den aus Osteuropa eingewanderten Katholiken- die traditionelleren Milieus vermutlich stärker bei den einheimischen evangelischen Mitbürgern sind.

1.3. Dadurch sind folgende Themen für uns aktuell und für die nächsten Jahre gegeben:

Die Zuwanderung in die Seelsorgeeinheit wird sich durch die Wohnungspolitik weiter fortsetzen. So kommen in den nächsten Jahren mit den großen Neubaugebieten Orschel-Hagen Süd und West rund 1000 Menschen in den Stadtteil und auch Walddorfhäslach und Pliezhausen weisen noch Neubaugebiete aus. Diese Menschen leben mit einer starken beruflichen Beanspruchung und müssen für sich erst einmal ein Netzwerk aufbauen, um „beheimatet“ zu werden. Wir bauen ein neues Gemeindehaus in Orschel-Hagen, das auf dem Hintergrund der Neubaugebiete Potential für Engagemententwicklung bietet.

Durch die in den 60-er Jahren gebauten Wohnblöcke sind Orschel-Hagen, Rommelsbach Mäder und auch Teile von Pliezhausen soziale Brennpunkte, die die günstigere Wohnungsstruktur anzieht. Im Sozialen sind wir in der ökumenischen und kommunalen Flüchtlingsarbeit vernetzt und geben mit dem Cafe „Mosaik“ in Walddorf und dem „Teehaus“ in Mittelstadt, diesen Initiativen in unseren Gemeindehäusern Heimat und fördern und unterstützen sie.

Das Thema der Einsamkeit im Alter ist eine Herausforderung im Sozialraum, die teils in Vernetzung mit den Pflegeeinrichtungen oder durch ehrenamtlich Besuchende und einem wöchentlichen, ehrenamtlich gekochten, gemeinsamen Mittagstisch gemildert wird. Im Altenbereich gibt es Ideen und Potential in der Vernetzung mit der „Anlaufstelle für Lebensqualität im Alter und mit Demenz“ (Adele) seitens der Keppler Stiftung oder mit dem Bürgerverein in Pliezhausen.

Mit mehreren evangelischen oder in der ACK verbundenen Kirchen gibt es eine intensive ökumenische Arbeit, die auch im Ehrenamt und Engagement große Freude macht. Hier ist ebenfalls noch Potential in der Vernetzung.

Die Ministranten und Ministrantinnen (Minis) sind aus den vielen Teilorten und haben vor Ort oft andere Freundeskreise, die JuLeis (Jugendleiter:innen) bieten deshalb nur Besinnungs- oder gruppendynamische Wochenenden oder eine Freizeit an, Jugendgruppen vor Ort sind in den evangelischen Gemeinden oder in Vereinen beheimatet. Vernetzung dorthin oder in die Schulen kann unser kirchliches Profil und unsere Charismen nach außen tragen.

Diese Themen zeigen, es gibt nicht einen, sondern viele Sozialräume, in denen wir als kath. Kirche immer zahlenmäßig in der Minderheit sind. Die Chance der Engagementförderung liegt darin, dort wo Menschen für Ideen brennen, dieses Engagement zu unterstützen und in den Sozialraum zu vernetzen. Nur so wird die kath. Kirche ökumenisch und kommunal ihr Potential zeigen können und Gesellschaft mit prägen.

Im Rahmen der Kirchenentwicklung ist den Kirchengemeinderäten klar, dass die Tendenz zu größeren Räumen, also zur Vereinigung der Gesamtkirchengemeinde Reutlingen (die gerade noch aus 3 Seelsorgeeinheiten besteht) die Engagierten in diesen vielen Teilorten in dieser Diaspora herausfordert:

- zu einem Wandel in ein neues Selbstverständnis
- zu Vor-Ort-Vernetzungen

Ansonsten wird die kath. Kirche dort nicht mehr leben.

Wir spüren den Umbruch zwischen den „älteren“ Engagierten, die seit Anfang an vieles gestaltet, und den „jüngeren“, die ein anderes Ehrenamtsverständnis haben und sich Projektbezogener und auf kürzere Zeit einbringen. Auch diesen Veränderungsprozess wollen wir reflektiert und gestaltet in einem Miteinander und Verständnis füreinander leben.

1.4. Wichtige Erkenntnisse im Blick auf Engagement / Was fällt uns auf? Ziele und Schwerpunkte daraus:

Wir sind kein Sozialraum sondern viele Sozialräume, in denen die Kirche in der Minderheit an vielen Orten lebt. Dort brennen Menschen für ihren Glauben und engagieren sich. Sie bewegen sich in verschiedenen Vernetzungen, die dies ermöglichen. Die Ehrenamtlichen brauchen Begleitung, aber auch Ermutigung zu Ideen und neuen Formen als Antwort auf die sich verändernde Gesellschaft. Dies voranzubringen ist Aufgabe der Engagementförderung. Es soll modellhaft an ein paar Projekten, wo das Engagement da ist oder neu wächst, primär geschehen.

2. Unsere Engagierten / Engagement bei uns

2.1 Unsere Ehrenamtlichen in den einzelnen Bereichen

In St. Franziskus/ St. Andreas engagieren sich 156/ 150 Ehrenamtliche in folgenden Bereichen:

Kinder- und Jugendbereich:

- Kinderkirchenteam, Familiengottesdienst-Teams, Krippenspielteams
- Familientreff, Familienkreis
- Minis, JuLeis, Pfadfinder:innen (Pfadis) jeweils mit Leitungsteams
- Kommunion- und Firmkatechet:innen
- Sternsingeraktion

Erwachsenenbereich:

- Liturgische Dienste, Vorbereitungsteam unserer neuen Gottesdienstform: „Zeit für mich Zeit für Gott“, Hauskommunionen
- 2 Chörle und 1 Chor
- KGRs mit den üblichen Ausschüssen, aber auch: Ehrenamtsausschuss, Orts- und Ökumeneausschüsse
- Gymnastikgruppen und Yonga
- Treff der Frau, ökum. Frauenkreis, Anbetungs-, Gebets-, Bibelkreise mit Leitungsteam

- Asyltreffs (generationenübergreifend)

Seniorenbereich:

- Geburtstagsbesuchsdienst
- Seniorennachmittage
- sozialer Mittagstisch mit 2 Kochteams

2.2 Motivation unserer Ehrenamtlichen

Viele Ehrenamtliche engagieren sich aus ihrem Glauben heraus das Evangelium zu leben und die christlichen Werte weiterzugeben. Darüber hinaus empfinden viele die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten als positiven Gegenpol in unserer immer individualisierteren Gesellschaft. Andere engagieren sich, weil sie selbst in ihrem Leben positive Erfahrungen erlebt haben, bspw. unsere JuLeis und Chorsänger und –sängerinnen oder weil ihnen das Engagement für ihren Lebensabschnitt wichtig ist, bspw. in der Kinderkirche oder bei der Begleitung von Kommunionkindern.

2.3 Struktur der aktuellen Ehrenamtsarbeit sowie Herausforderungen für die Zukunft

Die Seelsorgeeinheit beschäftigt sich schon mehrere Jahre mit dem Wandel der Gesellschaft und des Ehrenamtes. Mit einer Ehrenamtskoordinatorin haben wir uns mit dem Wandel des Ehrenamtes beschäftigt und eine Wertschätzungskultur aufgebaut. Unser Blick auf den Wandel ist geschult, wir merken aber auch, dass der Wandel Begleitung braucht, die in den knappen Ressourcen von Pfarrer und Gemeindeferentin nicht zu leisten ist. Deshalb wollen wir dran bleiben und bringen unsere 50 % Weitere Berufe in die Projektstelle ein.

Es existiert ein Ehrenamtsausschuss, der im Rahmen der letzten Projektstelle gegründet wurde und weitergeführt wird. Wichtig ist uns, Menschen mit ihren Charismen zu unterstützen, zu fördern und wertzuschätzen. Aus diesen Gründen hat der Ehrenamtsausschuss in den letzten Jahren eine Anerkennungskultur für Ehrenamtliche etabliert. Hierzu gehört neben dem schon immer bestehenden jährlichen Ehrenamtessen die Begrüßung/ Verabschiedung von Ehrenamtlichen im Gottesdienst, Ehrungen, Fortbildungen (bspw. Chorwochenende, Stimmbildung, Jugendleiterkurse), sowie ein jährliches Budget iHv. €30 pro Ehrenamtlichen für gruppeninternes Teambuilding (bspw. Essen). Es wird eine Ehrenamtsliste gepflegt, die einen leichten Überblick über die vorhandenen Ehrenamtlichen bietet, z.B. zu Einladungen und die auch als Grundlage für die Aktualisierungen im Rahmen des Schutzkonzeptes sexueller Missbrauch oder von Datenschutzvorgaben dient.

Bisher ist es noch größtenteils gelungen Personen für bestehende ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen, es wird aber immer schwieriger, v.a. beim Ausscheiden von Leiter:innen von Gruppen.

Der Wandel von der Aufgabenorientierung zur Charismenorientierung der Ehrenamtlichen und der Mut, wo sich niemand mehr findet, etwas bleiben zu lassen oder anders zu machen,

wird gesehen, braucht aber noch intensivere Begleitung, die wir in der Engagemententwicklung sehen.

Schwierig ist auch das Ausprobieren neuer Ideen, die in der Gemeinde zwar bestehen, für deren Umsetzung es aber eine Ansprechperson/ Unterstützer:in benötigt. So gibt es Ideen hinsichtlich neuer Gottesdienstformen für Jugendliche (mit Band), eines Repaircafé's, einer Ü60 Gruppe, Kommunikation mit Jugendlichen über Social Media, einer Betreuungsgruppe mit dem Bürgerverein Pliezhausen oder Adele, eine Nachbarschaftshilfe App, eines Begegnungscafé's, Vernetzungen mit dem Bildungszentrum Nord (Schule).

2.3 Aufgaben für eine hauptberufliche Kraft

Zusammen mit dem Ehrenamtsausschuss soll sie verantwortlich sein für die Pflege der Ehrenamtsliste, die Vermittlung der dazugehörigen Förderungen und Fortbildungen, sowie die Überwachung der Regelungen im Rahmen des Schutzkonzeptes sexueller Missbrauch oder von Datenschutzvorgaben. Sie wirkt auch mit, dass der Ehrenamtsausschuss sich weiter entwickelt.

Aufgrund der Herausforderungen erachten wir es zudem als wichtig bestehende Gruppen bei Veränderungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen, bspw. durch Fortbildungen für die Leiter:innen der Gruppen oder neue durch neue Ideen hinsichtlich der Gruppenformate.

Darüber hinaus soll die hauptberufliche Kraft Ansprechpartner:in für Menschen mit Ideen für ehrenamtliches Engagement sein und versuchen, diese Ideen gemeinsam umzusetzen.

Da auch andere Kirchen, Vereine, Ehrenamtsgruppen den oben dargestellten Herausforderungen gegenüberstehen, sehen wir die Vernetzung der Kirche in den Sozialraum als einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt. In welchen Bereichen können wir uns einbringen? Wo können mit anderen Trägern bspw. Kirchen, Schulen, Vereinen Kooperationen entstehen?

3. Kooperationen in verschiedenen Sozialräumen - Kirche als Partnerin und Plattform für Engagement

3.1 Kirche als Partnerin und Stütze gesellschaftlichen Lebens

Über die Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung der Ideen, Bedürfnisse und Wünsche Einzelner in unserer Gemeinde hinaus, soll durch diese Stelle auch unsere Gemeinde als Kooperationspartner und zuverlässige Stütze für die Gesellschaft ausgebaut werden.

Ein großes Anliegen ist uns den Bürgerverein Pliezhausen mit seinem Wunsch der Einrichtung einer Tagesbetreuung für Senioren zu unterstützen. Der Bürgerverein Pliezhausen ist ein eingetragener Verein mit einer ehrenamtlichen Leitung, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Attraktivität für Senior:innen in Pliezhausen zu verbessern. So betreibt er z.B. ein Café im Senioren-

und Pflegezentrum und eine Kreativwerkstatt. Da die katholische Kirche bereits Mitträger dieses Vereins ist, bietet es sich hier an die Kooperation auszubauen. Im Sinne der Engagemententwicklung soll eruiert werden, wie eine Kooperation für eine Tagesbetreuung, z.B. in den Räumlichkeiten des katholischen Gemeindehauses in Pliezhausen aussehen kann. Auch in Orschel-Hagen wäre ein Ausbau der Kooperation mit der „Anlaufstelle für Lebensqualität im Alter und mit Demenz“ (Adele) ein Entwicklungsfeld. Adele gehört zur Keppler-Stiftung und ist mit einer 50% Sozialarbeiterin besetzt. Als bestehende Kooperation ist der Demenzgottesdienst zu nennen. Hier kam die Anfrage an die Gemeinde, z.B. eine Hilfevermittlung für Senioren einzurichten. Der Ausbau dieser Kooperation könnte ebenfalls Teil dieser Stelle sein.

Immer wieder sind wir in den vielen Teilorten als Partner der Ökumene gefragt. So lebt die ACK in Pliezhausen zunehmend auf und organisiert verschiedene Projekte von Friedensgebeten auf dem Marktplatz über einen Neujahrsempfang bis hin zu Osterwegen und vielem mehr. Ebenso gibt es in Mittelstadt, Orschel-Hagen und Altenburg regelmäßige ökumenische Begegnungen. In anderen Teilorten ist die Ökumene weniger belebt. Diese Plattform der Engagemententwicklung soll weiter vorangebracht werden. Hier geht es vor allem um die Vernetzung der Christ:innen in ihren einzelnen kommunalen Gemeinden und die Unterstützung der Engagierten in ihrer Rolle als Minderheit. Als Anknüpfungspunkt dienen hier die Ortsausschüsse der Kirchengemeinde in den einzelnen Teilorten.

Wir werden als Kirche auch von den Kommunen bezüglich ihrer Feste und Gestaltung von Gemeinschaft angefragt. Da wir in der Minderheit sind werden hier lange nicht alle kommunalen Gemeinden unterstützt. Hier gilt es zu eruieren in welchen Gemeinden und bei welchen Projekten wir als kirchlicher Partner einsteigen könnten und sollten.

3.2 Weiterentwicklung der Präsenz von Kirche im Sozialraum

Wie bereits erwähnt sind wir im Bereich der Seniorenarbeit im Bürgerverein Pliezhausen und bei Adele als Kooperationspartner bereits anfänglich vernetzt. Die Vernetzung mit der ACK ist in den Teilorten der Gemeinde sehr unterschiedlich. Der thematische Neujahrsempfang der ACK bringt gesellschaftsrelevante Vorträge in den Sozialraum, auch das ökumenische Friedensgebet auf dem Marktplatz trägt zur Präsenz im Sozialraum bei.

Durch einen katholischen Kindergarten in Orschel-Hagen sind wir im Raum der kindlichen Erziehung und deren Familien präsent. Durch das Engagement einzelner sind wir als Kirche im kommunalen Ferienprogramm für Erwachsene in Pliezhausen präsent und gestalten dieses mit. Durch die 72h-Aktion wurden unsere Minis, JuLeis und Pfadis für die Gesellschaft aktiv und erlebbar. Bei der diesjährigen 72h Aktion kooperierten unsere Juleis z.B. mit den Vereinen, in denen sie auch sonst aktiv sind. Die Minis gestalteten einen Demenzgarten im Seniorenzentrum in Mittelstadt. Die Pfadis waren in einer Obdachlosenunterkunft der AWO. Vereinzelt Kooperationen mit den Jugendhäusern und Schulen (z.B. Prüfungssegen) variieren von Teilort zu Teilort sehr.

Darüber hinaus wirken wir bei der Steuerungsgruppe Fair Trade der Stadt Reutlingen und dem Thema Klimaschutz auf Ebene der Gesamtkirchengemeinde mit.

Durch unsere große flächenmäßige Ausdehnung und die Diasporasituation sind wir in den Sozialräumen meist neben der evangelischen Kirche nur wenig wahrzunehmen. Dennoch haben wir Felder, in denen wir präsent sind und Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, das wir in die unterschiedlichen Sozialräume einbringen können. Die Unterstützung der Engagierten mit ihren Ideen, die Vernetzung mit den unterschiedlichen Partnern und die Steuerung der Kooperation mit bestehenden Partnern ist wichtiger Bestandteil dieser Stelle.

3.3 Kirchenentwicklung durch Engagemententwicklung

Unsere Gemeindehäuser sind Orte, dessen Nutzung für die Gesellschaft noch weiter ausgebaut werden könnte.

Unsere JuLeis besitzen ein hohes Maß an Erfahrungen im Bereich Teambuilding, Gruppenleitung und Projektarbeit. Diesen Schatz könnten die Jugendleiter:innen auch anderen Engagierten, z.B. bei der Jugendfeuerwehr oder in den Sportvereinen anbieten. Auch die Musikschule Pliezhausen, die viele Kinder und Erwachsene bindet, benötigt immer wieder Hilfe bei der Betreuung an Wochenenden oder Proben Tagen. Hier könnte eine Kooperation entstehen, aus der im Gegenzug z.B. die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten unterstützt wird. Hierfür benötigt es diese Stelle, um die Vernetzung und Kooperation zwischen den Engagierten herzustellen.

Einige Mitglieder unserer Gemeinde lassen sich im Bereich seelsorgerlicher Gespräche fortbilden. Ihr Engagement könnte z.B. genutzt werden, um ein niederschwellige Angebot für die freiwillige Feuerwehr nach einem Einsatz zu gestalten, für das noch keine Notfallseelsorge gebraucht wird. Oder aber in Bereichen der Konfliktlösung als Mediator bei Abteilungssitzungen der Sportvereine.

Ein möglicher Sozialraum, der im Zentrum der großflächigen Seelsorgeeinheit liegt, ist das Bildungszentrum Nord in Rommelsbach mit einer Gemeinschaftsschule und einem Gymnasium. Hier ist Kirche noch nicht präsent. Durch das Einzugsgebiet, das fast deckungsgleich mit der Seelsorgeeinheit Reutlingen Nord ist, können hier viele Menschen erreicht werden (Schüler, Eltern, Lehrer). Ideen zu entwickeln, ob dies ein Raum für Engagement ist und welche Bedürfnisse die Menschen dort haben, könnte ein Arbeitsfeld sein.

Vieles, von dem wofür sich unsere Kirche engagiert, ist nicht bekannt, da unsere Medien bisher nur „Insider-Medien“ sind. Hier sehen wir Entwicklungsbedarf, v.a. hinsichtlich zielgruppengerechter Kommunikation über Social Media. Momentan ist unsere kirchliche Kommunikation gleichgesetzt mit Öffentlichkeitsarbeit. Diese ist vorrangig darauf ausgerichtet kirchliche Aktivitäten anzukündigen oder über sie zu berichten. Wir wollen den Wandel zu Adressaten spezifischer Kommunikation, die nicht eine Einbahnstraße ist sondern Dialog. Dieser soll werbend missionarisch sein und Zielgruppen im Auge haben.

Dies stellt nur eine erste Ideensammlung dar, wie sich Kirche bei uns in den unterschiedlichen Sozialräumen entwickeln kann. Diese Ideen und Visionen weiterzuentwickeln ist Teil der Aufgabe von Engagemententwicklung.

Da unsere Seelsorgeeinheit eine Vielzahl von unterschiedlichen Sozialräumen abdeckt, kann nicht überall gleichzeitig agiert werden. Eine Auswahl und Schwerpunktsetzung von Sozialräumen ist sinnvoll. Dafür ist eine Analyse im Blick auf Kooperationen und kirchliches Engagement, auf Chancen und Risiken hin nötig.

4. Kirche als Expertin für Engagement

4.1. Unsere momentane Situation

Unsere Ehrenamtlichen sind oft in anderen Bereichen auch noch aktiv und bringen dort ihre Erfahrungen aus der Kirchengemeinde ein. Wir sind uns bewusst, dass wir Experten in Seelsorge, Ritualen, Organisation, Prävention und Nachhaltigkeit sind.

Wir entwickeln uns in dem Haltungswechsel, dass die Charismen derjenigen, die da sind, sich einbringen und Verantwortung übernehmen, im Vordergrund stehen und nicht Aufgaben, die andere für diese definieren. Wir erfahren, dass die Ehrenamtlichen darüber entscheiden wie sich unsere Kirchengemeinde am jeweiligen Ort oder in einer bestimmten Situation realisiert, durch ihr Tun oder Nichttun.

Die Stelle der Engagemententwicklung soll helfen, die Ermöglichung zu fördern und darauf zu achten, dass die verschiedenen Beteiligten mit ihren Meinungen und Möglichkeiten nicht aus den Augen verloren werden. So soll eine differenzierte Teilhabe ermöglicht werden. Das autonome und selbstorganisierte Handeln der Beteiligten ist zu sichern, die Ehrenamtlichen sollen zur Übernahme von Verantwortung motiviert werden und werden unterstützt, wenn es benötigt ist. Ziel der Engagemententwicklung ist es, die Beteiligten zu stärken, damit sie selbstgesteuert innerhalb eines verbindlich vereinbarten Projektes/Bereiches handeln und sich weiterentwickeln können. Sie dient der Ermöglichung.

Dies geschieht schon durch niederschwellige offene Sinnangebote im öffentlichen Raum, wie z.B. ökum. vernetzte Osterwege oder Adventswege an verschiedenen Orten, der Aktion „Deutschland singt am 3. Oktober“ auf dem Marktplatz oder durch das Engagement mit drei verschiedenen sozialen Projekten auf dem Marktplatz, in der Obdachlosenunterkunft, im Seniorenheim bei der diesjährigen 72-Std. Aktion...

4.2. Unsere Vision von Kirche als Expertin für Engagement

Es bestehen Ideen unser Wissen anderen Vereinen, Gruppen im Ort an zu bieten. Dazu braucht es aber noch die Ermutigung und die Begleitung der einzelnen Engagierten, dies auch zu tun. Darin sehen wir auch die Aufgabe der/des Fachreferent:in für Engagemententwicklung.

Die Ideen mit dem Bürgerverein, Adele, oder dem Orschel-Hagen-Forum sind Felder für das Ehrenamt im Sozialraum und nicht in der Kirchengemeinde, das wir als Kirchengemeinde durch

die Stelle Fachreferent:in für Engagemententwicklung pushen könnten. Hier brauchen wir auch kreative gemeinsame Wege der Ehrenamtsgewinnung für den Sozialraum.

Gemäß dem afrikanischen Sprichwort „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.“ sehen wir Potential. Immer wieder kommen in Gesprächen über die Kirchenentwicklung die Bilder auf, „weg von der Kathedrale - hin zur Parkbank“. Diese Veränderung in unserem Denken und in unserer Haltung soll durch die Stelle immer wieder neu gestärkt und gefördert werden, zumal wir erleben, dass die Menschen im Haltungswandel unterschiedlich schnell unterwegs sind.

Ressourcen oder Ideen, die wir in diesen Prozess einbringen sind:

- Fähigkeiten von Gruppen
- Erfahrungen aus der Wertschätzungskultur, Schutzkonzepten...
- Kirchengemeinderäte, die sehr motiviert sind für Kirchenentwicklung und Ehrenamtsengagement
- die Idee außerkirchliche Ehrenamtliche auch in unserem Gemeindebrief vorzustellen und so die Ehrenamtskultur zu stärken
- die Idee bewusst Ehrenamt zu danken, z.B. der Feuerwehr
- die Idee eines Pilgerwegs für Ehrenamtliche, z.B. Sportler oder Feuerwehr...
- unsere Gemeindehäuser

4.3. Zusammenfassung - Wichtige Erkenntnisse / konkrete Ziele für uns in diesem Bereich sind:

Wir sind uns bewusst, dass wir Experten in Seelsorge, Ritualen, Organisation, Prävention und Nachhaltigkeit sind. Wir entwickeln uns in dem Handlungswechsel, dass die Charismen derjenigen, die da sind, sich einbringen und Verantwortung übernehmen, im Vordergrund stehen und nicht Aufgaben, die andere für diese definieren. Wir erfahren, dass die Ehrenamtlichen darüber entscheiden wie sich unsere Kirchengemeinde am jeweiligen Ort oder in einer bestimmten Situation realisiert, durch ihr Tun oder Nichttun. Die Stelle der Engagemententwicklung soll helfen, die Ermöglichung zu fördern und darauf zu achten, dass die verschiedenen Beteiligten mit ihren Meinungen und Möglichkeiten nicht aus den Augen verloren werden. So soll eine differenzierte Teilhabe ermöglicht werden.

5. Standards / Rahmenbedingungen einer Engagemententwicklungsstelle bei uns

5.1. Stellenumfang

Der Stellenumfang soll insgesamt 100% sein. Dazu bringen wir die 50 % Stelle Weitere Berufe in der Seelsorgeeinheit ein und wollen diese mit den 50 % Projektstelle der Diözese (5 Jahre befristet) kombinieren.

5.2. Ziele und Aufgaben

- Gemeinsam mit Verantwortlichen vor Ort die Engagementkultur weiter entwickeln.
- Einzelne im Sinne einer potentialorientierten Engagementförderung beraten und fördern.
- Sozialräume analysieren und einzelne Sozialräume als Handlungsschwerpunkte auswählen
- Vernetzung in ausgewählte Sozialräume und in diesen die Engagementbereiche weiten.
- Wir wollen als Kirchengemeinden in den ausgewählten Sozialräumen Plattform für vielfältiges Engagement sein.
- Unsere „Sinnangebote“ in den Sozialraum gezielter für Engagierte - unabhängig vom Ort des Engagements - anbieten und organisieren
- Unsere Grundhaltung: Von den Personen und nicht von Aufgaben her denken, stärken.
- Die Einzelnen in ihrer von Gott geschenkten Art wichtig nehmen, und Interesse für die Personen, ihre Charismen, Talente, Ideen ... haben.

5.3. Einbindungen

Lokale und inhaltliche Schwerpunkte müssen in unseren verschiedenen Lebensräumen unbedingt sauber definiert sein. Diese ergeben sich einerseits durch unsere räumlichen Vorgaben, wie Büros und Gemeindehäuser, aber auch dadurch, welche Ehrenamtlichen an welchem Ort diese Prozesse gut mit gestalten wollen.

Die Einbindung ins Pastoralteam wird bei einer 100 % Kraft durch die Teilnahme am wöchentlichen Pastoralgespräch sein.

Die Einbindung wird in folgende Gremien erfolgen:

- Beratendes Mitglied in den beiden KGRs; Teilnahme je nach Themenstellung
- Ehrenamtsausschuss
- Ortsausschüsse, Projektgruppen und Vernetzungsgruppen: teils der Kirchengemeinde, teils schon vernetzt in den Sozialräumen, wie z.B. das Orschel-Hagen-Forum

5.4. Rahmenbedingungen

Das Büro wird im Pfarrbüro St. Andreas sein, so dass ein kurzer Dienstweg zu den anderen Mitarbeiter:innen ist und die Stelle im größten Teilort zentral erreichbar ist.

Technische Ausstattung (Mobiltelefon, Notebook ...) sind teils da und werden teils neu angeschafft.

Ein Sachkostenbudget für den Arbeitsbereich gibt es. Da nach der bisherigen Haushaltslogik die Sachkosten für die Förderung der Ehrenamtlichen den Aufgabengebieten (Jugend, Kirchenmusik, Bildung...) zugeordnet sind, lässt sich die Gesamtsumme schwer ermitteln. Die Kirchengemeinderäte finden diesen Bereich aber sehr wichtig, so dass genügend Finanzmittel da sein werden.

5.5. Beschluss der Konzeption

Die Konzeption der Stelle weitere Berufe im kirchlichen Dienst - Fachreferent:innen für Engagemententwicklung - wurde beschlossen beim gemeinsamen KGR-Klausurwochenende am 08. Juni 2024.



Pfr. Dietmar Hermann, Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit



Wolfgang Lachenmann, gewählter Vorsitzender St. Franziskus



Margarete Zeiler, gewählte Vorsitzende St. Andreas